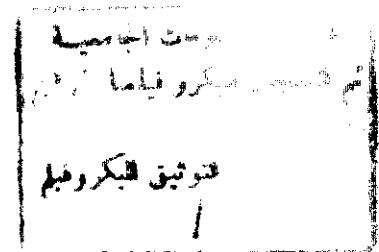


Deutsche Abteilung
Pädagogische Fakultät
Bin-Shams-Universität



**Untersuchung des Pflichtbegriffs in
Siegfried Lenz' Roman Deutschstunde**

**Eine literaturwissenschaftliche Studie
mit einer didaktischen Stoßrichtung**

**Magisterarbeit
eingereicht**

830
A. A

von

Amr Aly Mohamed Kassem

64632

betreut von

**Prof. Dr. Moustafa Maher Prof. Dr. Nabil Kassem
Dr. Iman Schalabi**

Kairo 1997

Inhalt

0. Einleitung.....	4
1. Außertextuelle Aspekte der Pflichtproblematik.....	11
1.1. Probleme einer lexikalischen Begriffsbestimmung der Pflicht.....	11
1.2. Gegenwärtige Situation des deutschen und ägyptischen Pflichtbewußtseins.....	16
1.3. Darstellungen der Pflichtproblematik in ihrer literaturgeschichtlichen Entwicklung.....	22
2. Herkunft und Relevanz der Pflichtproblematik bei Lenz.....	35
2.1. Die Pflicht in Lenz' Leben anhand von Selbstzeugnissen.....	35
2.2. Exkurs: Stellenwert der Pflicht im nationalsozialistischen Erziehungssystem.....	38
2.3. Die Auffassung Lenz' von seiner Pflicht als Schriftsteller.....	42
2.4. Darstellung der Auffassung Lenz' von Pflicht in seinem Werk.....	47
3. Die Pflichtproblematik in dem Roman 'Deutschstunde' (eine textorientierte Analyse).....	59
3.1. Aufbau des Romans.....	61
3.2. Analyse der eingesetzten Erzähltechniken.....	65
3.3. Die Pflicht als bedingungsloser Gehorsam der Obrigkeit gegenüber	72
3.3.1. Der Polizist Jens Ole Jepsen.....	72
3.3.2. Die Mutter Gudrun Jepsen.....	87
3.3.3. Direktor Himpel: Leiter der Besserungsanstalt.....	93
3.4. Die Pflicht als Verpflichtung zur Auflehnung gegenüber einer skrupellosen Obrigkeit.....	95
3.4.1. Der Maler Max Ludwig Nansen.....	95
3.4.2. Ditte Nansen, die Frau des Malers.....	107
3.4.3. Klaas, der Bruder von Sigi.....	109

3.5. Die Pflicht und die Vergangenheitsbewältigung in dem Roman 'Deutschstunde'.....	110
3.5.1. Siggi Jepsen.....	110
3.5.2. Der junge Psychologe Wolfgang Mackenroth.....	116
3.6. Beispiele der anderen Pflichtauffassungen.....	118
3.6.1. Der Wärter Joswig.....	118
3.6.2. Dr. Busbeck.....	120
3.6.3. Der Postbote Okko Brodersen.....	122
3.7. Zusammenfassung und Ergebnisse der Textinterpretation.....	124
4. <u>Stellenwert des Romans 'Deutschstunde' von Lenz im Literaturlehr-lernprozeß an der Deutschen Abteilung der Pädagogischen Fakultät der Ain-Shams Universität</u>.....	125
4.1. Allgemeiner Überblick.....	125
4.2. Die Problematik von längeren Texten im Literaturunterricht für ausländische Studierende.....	132
4.3. Abschließende Bemerkungen zur Relevanz des untersuchten Textes aus inhaltlich-didaktischer Sicht.....	137
4.4. Didaktische Überlegungen zur Arbeit mit dem Roman 'Deutschstunde' im Unterricht.....	141
5. <u>Schluß</u>.....	148
Bibliographie.....	151
Anhang.....	158

0. Einleitung

Der Beschäftigung mit der Pflichtproblematik in Siegfried Lenz' Roman 'Deutschstunde' auf der literaturwissenschaftlichen Ebene im Bereich der Auslandsgermanistik folgt in dieser Arbeit eine Auseinandersetzung mit dem Begriff der Pflicht sowohl auf außertextueller als auch auf textueller Ebene. Da die Beschränkung des Problems allein auf den Roman als unzureichend erscheint, wird hier die Textinterpretation des Romans 'Deutschstunde' durch eine Auseinandersetzung mit den räumlichen und zeitlichen Entwicklungen, die zur Gestaltung der gegenwärtigen Pflichtauffassung der Zielkultur beigetragen haben, ergänzt.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit steht die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Pflichtproblematik in ihrer Dialektik und Widersprüchlichkeit anhand von Siegfried Lenz' Roman 'Deutschstunde' (1968). Diese Arbeit will darüber hinaus die Relevanz, aber auch die Möglichkeit der Beschäftigung mit längeren literarischen Texten für den Lehr-Lernprozeß im Literaturunterricht in dem großen Rahmen von Deutsch als Fremdsprache analytisch aufarbeiten.

Die gesellschaftliche Bedeutsamkeit der Pflichtproblematik ist auf ihre historische Entwicklung, ihre vielfältigen Aspekte und nicht zuletzt auf ihre zeitliche und räumliche Bedingtheit zurückzuführen, wodurch eine permanente Dialektik innerhalb des Begriffs Pflicht entstehen kann. Daher gilt es beim Umgang mit dem Begriff in der Praxis als unsystematisch, sich mit dieser Problematik zu beschäftigen, ohne deren Dialektik in Betracht zu ziehen. Diese Dialektik besteht vor allem in dem Aufeinanderstoßen zweier Bestimmungsmomente des Pflichtbegriffs: einmal Pflicht als eine Selbstverpflichtung, d.h. eine innere Notwendigkeit, und dann aber auch als Fremdverpflichtung, die einem von außen obliegt.

Beim Unterrichten deutscher literarischer Texte als fremdsprachlicher Texte bekommt die Dialektik der Pflichtproblematik eine weitere Dimension, welche den Umgang mit diesem Begriff in so einem Zusammenhang noch schwieriger macht. Denn aufgrund interkultureller Differenzen begegnen die Studenten im DaF-Unterricht einer anderen Pflichtauffassung, die auf einer völlig anderen Grundlage beruht und vor einem völlig anderen Hintergrund steht. Zur Bewältigung so entstandener interkultureller Schwierigkeiten kann die Literatur einen bedeutenden Beitrag leisten, da sie die kulturspezifischen Probleme ihrer Gesellschaft herausgreift, literarisch-ästhetisch aufarbeitet und anhand von beispielhaften Modellen reflektiert.

In dem Roman 'Deutschstunde' von Siegfried Lenz wird die Dialektik der Pflichtproblematik samt deren inneren Widersprüchlichkeiten so sehr in den Mittelpunkt der Analyse gestellt, daß Weber (1971) diesen Roman als einen typisch deutschen Konflikt bezeichnet, der auf eine typische Weise dargestellt wird (S. 84).

Schon seit seinem Erscheinen auf der Frankfurter Buchmesse (1968) hat Lenz' Roman 'Deutschstunde' die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Viele Zeitungen und Fachzeitschriften haben unmittelbar nach seinem Erscheinen zahlreiche Rezensionen veröffentlicht, die sich mit dem Roman befaßten und dabei eine breite Debatte hierüber eingeleitet haben.

Eine richtige wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Roman 'Deutschstunde' hat erst Anfang der siebziger Jahre angefangen. Hierbei ist zu bemerken, daß alle Untersuchungen, die sich bislang mit der Pflichtproblematik in dem Roman 'Deutschstunde' befaßt haben, sich, aufgrund ihrer völlig anderen Rahmenbedingungen (Prämissen, Ziele und Adressatengruppe), immer auf Teilaspekte der Pflichtproblematik im Roman konzentriert haben, ohne die in dem Roman vorhandene Dialektik bzw. Widersprüchlichkeit (einmal wie sie sich in dem Aufbau, der Erzählweise als auch in den Figuren auf der Handlungs- bzw. der innerpsychischen Ebene zeigt, zum anderen in ihrer Beziehung

zur erzähltheoretischen Auffassung von Lenz) ausreichend in Betracht gezogen zu haben.

Aus der Perspektive von Literaturwissenschaft und Deutschunterricht wollte Albrecht Weber in seiner 1971 veröffentlichten Interpretation des Romans 'Deutschstunde' "den Gegenstand durch Umschreiten, Beschreiben und perspektivisches Betrachten erfassen" (S. 7). Seine Arbeit greift interessante Aspekte bei der Behandlung dieses Romans auf. Das Anliegen dieser Interpretation ist es hauptsächlich, eine Analyse des Romans auf der Ebene des Aufbaus und der Erzählweise für den Deutschunterricht anzubieten. Trotzdem ist da das nötige Hervorheben der bereits erwähnten Komponente von Dialektik bzw. innerer Widersprüchlichkeit der Pflichtproblematik in dem Roman nicht im ausreichenden Maße vorhanden.

Theo Elm stellte 1974 ein Konzept zur Auseinandersetzung mit dem Roman 'Deutschstunde' dar. Sein Schwerpunkt war zwar nicht die Untersuchung der Pflichtproblematik, sondern "die Untersuchung realistischer Elemente und ihr Bezug zur Erzählpraxis des Schriftstellers Lenz, um ihn in den Zusammenhang der repräsentativen realistischen Gegenwartsprosa einzuordnen" (S. 9-11). Jedoch wurde bei der Herstellung dieser Arbeit großen Wert auf die Analyse der Beziehung der im Roman 'Deutschstunde' dargestellten Pflichtproblematik mit der gesamten erzähltheoretischen Auffassung von Lenz gelegt.

Im selben Jahr (1974) kam ein Buch von Schwarz heraus, in dessen Mittelpunkt nicht der Roman 'Deutschstunde' mit seiner Pflichtproblematik, sondern Siegfried Lenz als Erzähler allgemein steht. In diesem geht Schwarz auf diesen Roman ein, den er als Ausdruck von Reife und Meisterschaft des Autors Lenz betrachtet. Das Zentrale bei der Auseinandersetzung von Schwarz mit dem Roman 'Deutschstunde' ist die Hervorhebung der Entwicklung, die die Erzählkompetenz von Lenz in diesem Werk erfahren hat, und weiterhin die Aufarbeitung des starken

Einflusses anderer Schriftsteller, wie etwa Hemingway, der auch auf die nachfolgenden Romane und Erzählungen von Lenz gewirkt hat.

Der Vorteil der Arbeit von Schwarz besteht vor allem darin, daß er sich auf den Stellenwert von diesem Roman in dem Gesamtwerk von Lenz konzentriert hat. Im Mittelpunkt seiner Untersuchung steht mehr oder weniger die Beschäftigung mit dem Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein, und zwar besonders in denjenigen Werken von ihm, in denen diese Thematik als Problem behandelt wird.

1976 veröffentlichte Baßmann sein Buch über Siegfried Lenz mit dem Ziel, eine kritisch-analytische Auseinandersetzung mit den epischen und dramatischen Werken von Lenz vorzulegen. In dieser Auseinandersetzung bekommt der Roman 'Deutschstunde' einen besonderen Stellenwert. Baßmanns Beitrag versuchte vor allem, eine Erläuterung der historischen Entwicklung der deutschen Pflichtauffassung mit einer Betonung des Stellenwertes dieser Auffassung im Nationalsozialismus zu leisten.

Die vorliegende Arbeit stellt sich zur Aufgabe, über eine analytische Auseinandersetzung mit dem Roman 'Deutschstunde' von Siegfried Lenz eine Aufschlüsselung der Pflichtproblematik in ihren vielfältigen Aspekten zu bieten. Dabei werden die literaturwissenschaftlichen Untersuchungen, die sich bereits mit der Pflichtproblematik beschäftigt haben, mit einbezogen. Darüber hinaus wird die Frage nach dem Aspekt der Pflichtauffassung des Nationalsozialismus und der Aufarbeitung der Pflichtproblematik in der erzähltheoretischen Gestaltung bei Lenz wichtige Untersuchungspunkte bilden.

In dem zweiten Teil der Untersuchung wird die Frage nach der Bedeutsamkeit der Behandlung von der Pflichtproblematik in dem Roman 'Deutschstunde' im Literaturunterricht für ägyptische Deutschlehrer-Studenten systematisch angegangen. Durch die Auseinandersetzung mit diesem Roman im Literaturunterrichtsprozeß sollen die Schwierigkeiten

aufgearbeitet werden, die die ägyptischen Deutschlehrer-Studenten bei der Rezeption eines solchen Werks begegnen, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der kulturellen Komponente und ihrer möglichen Wirkung.

Diese Arbeit setzt sich weiterhin als Ziel, daß bei der Bildung einer Interpretationskompetenz für literarische Texte in der Arbeit mit unserer Adressatengruppe dem Faktor Rechnung getragen werden, daß Hemmungen der Studenten bei dem Umgang mit längeren literarischen Werken mithilfe der Systematik der Aneignung dieser Texte abgebaut werden.

Die Arbeit teilt sich in fünf Kapitel ein. Das erste Kapitel befaßt sich mit der Darstellung der Probleme einer lexikalischen Begriffsbestimmung der Pflicht, mit der Auswertung von Zeugnissen gegenwärtiger Pflichtbewußtseinslagen durch Befragung von Mutter- und Fremdsprachlern in ihrem soziokulturellen Kontext und weiterhin mit der Behandlung des in der Literatur entwickelten Pflichtbegriffs. Da der Pflichtbegriff an sich dialektisch zu begreifen ist, und da das deutsche Pflichtbewußtsein ein Ergebnis einer dialektischen Entwicklung diesbezüglich zu sehen ist, ist es für die in dieser Arbeit zu behandelnde Problematik notwendig, sich schon am Anfang mit der literarischen Aufarbeitung des Pflichtbegriffs im Laufe historischer Entwicklung auseinanderzusetzen.

Vor allem werden hier anhand von einzelnen literarischen Werken Modelle für die verschiedenen Auffassungen der Pflicht in den verschiedenen Epochen gezeigt, die eine positive Rolle bei dem dialektischen Entwicklungsprozeß vom Pflichtbewußtsein gespielt haben.

Eine weitere Leistung dieses Kapitels besteht darin, daß durch die geleistete theoretische Auseinandersetzung der Versuch unternommen wird, die Herkunft der charakteristischen Merkmale des modernen Pflichtbewußtseins zu bestimmen, die sich aus der geschichtlichen Entwicklung herleiten.

Die literarischen Texte, die für diese Auseinandersetzung benutzt werden, sollen auch für die Pflichtbewußtseinslagen der jeweiligen Epoche, die sie darstellen, repräsentativ sein.

Eine ausführliche Beschäftigung mit der mittelalterlichen Pflichtauffassung wird, aufgrund ihrer nur beschränkten Bedeutung für die in dieser Arbeit zu behandelnde Problematik, als nicht notwendig erachtet. Eine Thematisierung dieses Punktes ist aber von Bedeutung, da der mittelalterliche Pflichtbegriff als historischer Hintergrund für die spätere Entwicklung des Pflichtbewußtseins gelten durfte.

Die eingehende Auseinandersetzung mit der Entwicklung des Pflichtbegriffs beginnt in diesem Kapitel bei der Entstehung des preußischen Staates mit den entsprechenden Tugenden im 18. Jahrhundert. Von da aus werden systematisch vor allem die Komponenten des Pflichtbewußtseins hervorgehoben, auf die es in der Literatur der jeweiligen Zeit besonders ankam.

Im Mittelpunkt des zweiten Kapitels steht die Frage nach der Herkunft und Relevanz der Pflichtproblematik bei Lenz. Der Schwerpunkt der Auseinandersetzung in diesem Kapitel geht von der Annahme aus, daß die Beschäftigung mit der Pflichtproblematik in Lenz' Leben eine große Rolle spielte und auch auf sein literarisches Werk und auf seine Auffassung von seiner Pflicht als Schriftsteller einen großen Einfluß ausgeübt hat. Hier ist keine Darlegung des Lebens von Lenz beabsichtigt, es werden vielmehr nur einige Momente davon aufgenommen, durch die die Herkunft seiner Beschäftigung mit der Pflichtproblematik erläutert werden kann. Dabei wird auch auf die nationalsozialistische Pflichtauffassung eingegangen, deren Wirkungen und Ausdrucksformen Lenz schon als Kind sehr zu spüren bekam.

Die Auseinandersetzung mit der Auffassung Lenz' als Schriftsteller umfaßt hauptsächlich drei Punkte: Lenz' Auffassung vom Schriftsteller als Mitwisser der gesellschaftlichen Mißstände, seine Einstellung zur Wahrheit und ihrer Darstellung, und schließlich seine Meinung über die Beziehung von Literatur und Politik.

Aufgrund der Annahme, daß die Behandlung der Pflichtproblematik im Werk von Lenz keine Randerscheinung darstellt, wird hier versucht zu zeigen, inwiefern die Pflichtproblematik in Lenz' Werk einen 'roten Faden' bildet. Hierfür werden hauptsächlich die Romane von Lenz bis zu der Erscheinung des Romans 'Deutschstunde' behandelt.

Die Auseinandersetzung mit der Pflichtproblematik in dem Roman 'Deutschstunde' bildet den Schwerpunkt des dritten Kapitels der vorliegenden Arbeit.

Anhand dieses Kapitels soll die Leistung von Form, Aufbau, Erzähltechniken und von Lenz' Erzählstil in dem Roman allgemein für die literarische Aufarbeitung der Pflichtproblematik untersucht werden. Im Anschluß daran findet eine ausführliche Auseinandersetzung mit den gegensätzlichen Auffassungen von Pflicht in diesem Roman statt. Das wichtigste dabei ist, die Widersprüchlichkeit der Charaktere auf zwei Ebenen hervorzuheben: erstens auf der äußerlichen Ebene, d.h. in der Figureninteraktion; zweitens auf der innerlichen Ebene, d.h. durch die Analyse der Prozesse innerhalb der Figur. Noch dazu kommt dem Problem der "Vergangenheitsbewältigung" in diesem Kapitel in ihrer Relevanz für die Pflichtproblematik im Roman eine besondere Bedeutung zu.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich allgemein theoretisch mit den Problemen, denen die Studenten im Literaturunterricht in der Auslandsgermanistik begegnen, wenn sie mit einer solchen Problematik wie die Pflicht und noch dazu in der Form eines Romans konfrontiert werden. Hierfür stellt dieses Kapitel am Anfang einen allgemeinen Überblick über das Literaturvermittlungskonzept an der Deutschen Abteilung der Pädagogischen Fakultät der Ain-Schams-Universität dar. Dann findet eine theoretische Beschäftigung mit den Problemen der Arbeit mit längeren literarischen Texten im Literaturunterricht für ausländische Lerner statt.

Die Schlußfolgerungen dieser vorliegenden Arbeit werden dann in dem fünften Kapitel als Schluß zusammengefaßt.

1. Außertextuelle Aspekte der Pflichtproblematik

1.1. Probleme einer lexikalischen Begriffsbestimmung der Pflicht

Die lexikalische Bestimmung eines Begriffs kann Lehrern und Lernenden einer Fremdsprache große Schwierigkeiten bereiten, und dadurch den Lehr-Lernprozeß negativ beeinflussen.

Solche Schwierigkeiten bestehen vor allem darin, daß einerseits diese lexikalischen Definitionen oft mit den entsprechenden Begriffen der Muttersprache nicht deckungsgleich sind. Andererseits entsteht aus der Zusammenhangslosigkeit einer lexikalischen Definition eine Isolation des Begriffs von seinem besonderen kulturellen Umfeld, aus dem er heraus seine spezifischen Merkmale herleitet. Die vorhandene Diskrepanz zwischen zielsprachigem und ausgangssprachigem Begriffsgehalt führt oft zu Mißdeutungen, da der Begriff seinen Stellenwert in einem andersartigen Bedeutungssystem besitzt.

Zu den Begriffen, die im Lehr-Lernprozeß der deutschen Sprache für Ägypter einen Problemfall darstellen, zählt eindeutig der Pflichtbegriff. Mit der Pflicht konnotiert ein Deutscher, wie die vorliegende Arbeit zeigen wird, ganz andere Gedanken als ein Ägypter. Daher ist es während der Auseinandersetzung mit dem deutschen Pflichtbegriff im Unterricht für ausländische Studierende unzureichend, sich auf eine lexikalische Definition dieses Begriffs zu verlassen.

Folgende Beispiele von lexikalischen Definitionen sollen das Problem einer Bedeutungsdefinition des Pflichtbegriffs deutlich zeigen.

Das zweisprachige Wörterbuch Götz Schregle (Deutsch-Arabisch) übersetzt Pflicht als:

"[Wägib] (Aufgabe); [Täklif] (Auftrag); [Ilsäm] (Obligation)" (Schregle 1972, S. 901).

Diese Ausdrücke mögen zwar in ihrer abstrakten Allgemeinheit formal richtig sein, jedoch sind sie bei näherer Betrachtung so aus ihrem kulturellen Zusammenhang herausgelöst leere Begriffe, deren inhaltliche Füllung bei der Anwendung in DaF viele Mißverständnisse verursachen könnten.

Greift man zu einem einsprachigen Lexikon, um eine Definition des Pflichtbegriffs zu suchen, so wird man mit anderen Problemen¹ konfrontiert, die für DaF-Lerner bzw. ausländische Studenten der deutschen Literatur, so Schalabi (in Druck), nach einer didaktischen Lösung drängen.

Laut Duden ist die "Pflicht":

"eine Aufgabe, deren Erfüllung sich jemand einer inneren Notwendigkeit zufolge nicht entziehen kann oder die jemandem obliegt, für ihn verbindlich ist" (Duden 1989, S. 1143).

Diese Definition enthält zwar beide Aspekte der Pflicht, jedoch betont sie eher den Aspekt der Selbstverpflichtung.

Demgegenüber definiert Wahrig die Pflicht nicht als eine innere Notwendigkeit, sondern als:

1. Nach Schalabi (in Druck) bestehen die Probleme lexikalischer Bedeutungsdefinitionen darin, daß sie systematisch gesehen nichts anders anbieten als paraphrasierte und paraphrasierende Ausdrücke darstellen, denn Wortbedeutungen sind in bestimmter Weise aus atomaren Merkmalen zusammengesetzt. In erster Linie handelt es sich bei lexikalischen Bedeutungen um den begrifflichen Kern des Wortes, d.h. um seine denotative Bedeutung; Nebensinn und Begleitvorstellungen, Gefühlswert oder Stimmungsgehalt, alle reaktive Gefühle und Stimmungen also, die ein Wort erzeugt und die von Sprecher zu Sprecher sehr verschieden sein können, werden auf der lexikalischen Ebene einfach getilgt.

"eine sittliche oder dienstliche Aufgabe, Obliegenheit, etwas, was man tun muß (Amtspflicht, Dienstpflicht, Ehrenpflicht, Schulpflicht)" (Wahrig 1986, S. 986).

Der Aspekt der Fremdverpflichtung ist hier deutlich zu erkennen. Schon in den Definitionen dieser beiden allgemeinen Wörterbücher taucht dieses grundlegende Problem der Dialektik zwischen der Pflicht als Selbst- oder als Fremdverpflichtung auf, das im Mittelpunkt der theoretischen Auseinandersetzung mit der Pflichtproblematik steht.

Schlägt man auf der Suche nach einer Erklärung des Pflichtbegriffs in philosophischen Fachlexika nach, so stößt man weiterhin auf ein weites Bedeutungsfeld, das die Dialektik bzw. die der Pflichtproblematik innewohnenden Widersprüchlichkeit auf philosophischer Ebene zeigt, und die Herkunft des Wortes angibt.

Im historischen Wörterbuch der Philosophie steht unter dem Wort Pflicht folgendes:

Das Wort Pflicht [=lat. officium, obligatio] geht auf das mhd. [Phlicht, Pflichte] und das ahd. [phliht, fliht] zurück. Es bedeutet ursprünglich "Verbindung", "Teilnahme", "Gemeinsamkeit" oder "Gemeinschaft" (Ritter, J. und Gründer, K. (Hrsg.), S. 405).

Das interessante an dieser Definition ist, daß sie auf Begriffe verweist, die man heute nicht mehr mit der Pflicht konnotiert. Nur der Begriff der "Verbindung" weist auf einen Teilespekt der Pflicht hin. Außerdem wird hier durch die Zusammenhangslosigkeit dieser Begriffe kein klarer Sinn der deutschen Pflichtauffassung wiedergegeben.

Anschließend an diese Definition findet eine Darlegung der philosophischen Entwicklung des Pflichtbegriffs seit der Antike